

Debatten schaffen Transparenz

Autor(en): **Steiner, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **110 (2016)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.02.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-632309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

«Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir mit der Wahl zum Kantonsratspräsidenten geschenkt haben. Ich danke auch meiner Fraktion, die mich vor zwei Jahren als zweiten Vizepräsidenten vorgeschlagen hatte. Dank gebührt auch meiner Frau Kathrin und meinen drei Kindern, die das ihre beitragen, damit ich diese intensive Aufgabe wahrnehmen kann. Ich werde alles daran setzen, unsere Sitzungen gut vorzubereiten und zu leiten, und den Kantonsrat, als Legislative die oberste Behörde nach dem Souverän, gegen aussen gut zu vertreten. Wie Sie sehen, ich besitze eine Krawatte, auch wenn ich zugegebenermassen kein begeisterter Träger dieses männlichen Attributs bin. Doch Würde bringt Bürde! (...)

Mir liegen unsere demokratischen Institutionen und insbesondere dieser Rat sehr am Herzen. Ich bin mir auch sicher, dass wir unsere Arbeit und Wirkung noch verbessern können. Bitte verstehen Sie mich richtig: Ich halte nichts von der so genannten Parlamentseffizienz. Ein Parlament ist per se ineffizient. Es muss geredet werden können, auch für die Galerie, wie man so schön sagt; die von Stimmberechtigten gewählten Vertreterinnen und Vertreter müssen ihre Argumente öffentlich austauschen, dies ist ein wichtiges Element unserer halbdirekten Demokratie. Wir dealen nicht im Geheimen in Kommissions-Sitzungszimmern und erheben den faulen Kompromiss hier im Saal zum Beschluss. Die Debatten schaffen Transparenz. Ich platziere hier auch gerne einen Aufruf zur freien Rede. Gehen Sie auf die ja doch meist untauglichen Argumente der Vorrednerinnen und -redner ein! (...)

Es reicht nicht, sich auf den Auftrag der Wählerinnen und Wähler zu berufen, diese denken kaum, dass ihre Kantonsrätin, ihr Kantonsrat nur zum Durchwinken von Beschlüssen aus der Partei- oder Fraktionszentrale ins Rathaus kommt. Sie erwarten – da bin ich mir sicher – aktive Mitarbeit, auch dann,

Debatten schaffen Transparenz

Am 9. Mai ist Rolf Steiner, verantwortlich für die Administration der Neuen Wege, als SP-Politiker zum Präsident des Zürcher Kantonsrats gewählt worden. Wir gratulieren dem «schnauzbärtigen Sozialdemokrat mit dem Schalk in den Augenwinkeln» (NZZ) herzlich und dokumentieren Auszüge aus seiner Antrittsrede.

Rolf Steine, neuer
Präsident des Zürcher
Kantonsrats, eskortiert vom Standesweibel während seiner
(zweiten) Ansprache
in Dietikon. Bild:
François Baer.



wenn es direkt kein Sitzungsgeld gibt. Nun würde ich gerne anschliessen, dass die Anwesenden selbstverständlich ausgenommen seien, doch diesmal sind mindestens einige ziemlich direkt gemeint.

Sie sehen, ich appelliere an Ihr Pflichtbewusstsein. Und ich tue dies nicht nur im Bereich der Pflicht, sondern quasi auch für die Kür. Die Kür der guten Parlamentspraxis hierzulande sind die Vorstösse, die, allenfalls abgeändert, schliesslich etwas bewirken.

Ich beobachte mit einer gewissen Sorge, wie seit einigen Jahren eine – zumindest gefühlte – steigende Anzahl an Anfragen an die Regierung gerichtet werden. Zu praktisch allen Bereichen des Lebens sollte die Regierung eine Meinung und für Probleme jedweder Art sollte sie eine Lösung haben. Das ehrt Sie, sehr verehrte Mitglieder des Regierungsrates, natürlich sehr. Wir als Parlament sollten uns aber nicht damit begnügen, von der Regierung die Antwort auf offene Fragen zu verlangen, sondern selbst kreativ werden. (...)

Der Kanton Zürich ist ein Kanton, der sich nicht verstecken und der auf sich auch stolz sein kann. Er umfasst mit der Stadt Zürich eine wirtschaftliche und kulturelle Metropole, die es schafft, in Sachen Chancengerechtigkeit und sozialen Ausgleichs Vorbildliches zu leisten. Er hat ein komplettes Bildungssystem

im Angebot: von der Volksschule über die Berufs- und Mittelschulen bis zu den Fachhochschulen und der Universität. Er ist Standort der wichtigsten Technischen Hochschule der Schweiz. Gemeinden und Kanton lösen die staatlichen Aufgaben in guter Zusammenarbeit zur grossen Zufriedenheit fast aller. Es gibt sicherlich immer Verbesserungspotenzial, ist doch das Bessere der Feind des Guten.

Diesen guten Zustand verdanken wir den Bewohnerinnen und Bewohnern dieses Kantons. Sie leisten als Arbeiter, Angestellte, Kadermitarbeiter und Chefs einen Beitrag zum gemeinsamen Wohlergehen. Sie vertrauen der Krankenversicherung und darauf, dass sie dereinst eine sichere Rente beziehen können. Sie arbeiten freiwillig in Vereinen und Stiftungen mit und bezahlen jedes Jahr ihre Steuern. Sie interessieren sich mehr oder weniger für Politik. Aber ein Viertel von ihnen darf weder wählen noch abstimmen, weil sie Ausländerinnen oder Ausländer sind. In meiner Stadt Dietikon sogar 44 Prozent. Das stört mich. Und ich hoffe, dass ich noch erleben werde, dass sich dies auch bei uns endlich ändert.

So hat dieser – ich wiederhole es – erfolgreiche Kanton mit Ihnen, Kantonsrätinnen und Kantonsräte, das Parlament, das er verdient: Sie alle tragen dazu bei. Erfüllen Sie Ihre Aufgabe ernsthaft, doch nehmen Sie selber nicht zu Ernst.» ●

Rolf Steiner, *1952,
Dr. sc. nat., Chemiker,
seit 2006 Zürcher SP-
Kantonsrat, wohnt seit
über 20 Jahren in Dietikon. Manchen ist er
auch als ehemaliger
Bundesleiter der Pfadfinder in Erinnerung.
Er ist geschäftsführender Partner der Toolbox D & K, die für die Gestaltung und Administration der Neuen Wege zuständig ist.

rolf.steiner@bluewin.ch